

Rudolf Steiner

«Die drei Töchter des Herrn Dupont». Schauspiel in vier Aufzügen von Eugene Briuex

Erstveröffentlichung: Magazin für Literatur. 1900,69.Jg., Nr. 10 (GA 29, S. 371-372)

Was ursprünglich Geist hat, zeigt diesen auch in einer mehr oder weniger verstümmelten Nachbildung. Die etwas «freie» Übersetzung dieses Schauspiels beweist das. Ein soziales Schauspiel ist es, im besten Sinne des Wortes, voll innerer Wahrheit. Herr Dupont hat drei Töchter. Die älteste ist früh verführt, dann ins Leben hinausgeworfen worden; nun lebt sie wie diejenigen, die ein lebender Beweis gegen den nationalökonomischen Grundsatz zu sein scheinen, dass nur «Arbeit» einen wirklichen «Wert» hat. Die zweite Tochter ist auf den Pfaden der Tugend verblieben. Sie arbeitet sich freudlos in das Stadium der «alten Jungfer» hinein. Die dritte wird früh verschachert an einen ungeliebten Mann und bald zu der Erkenntnis getrieben, dass sie es machen muss, wie unzählige Ehefrauen: ein bürgerlich korrektes Eheleben führen und sich nebenbei vergnügen, wie sie es kann. Mit strenger, festgefügter Logik wird das Ergebnis aus den sozialen Voraussetzungen, aus den Charaktereigenschaften der Personen entwickelt. Ein künstlerisches Prachtstück ist dieser Herr Duperont. Alles wird anders, als er es gewollt hat; er hält sich aber immer für den schlaunen Diplomaten. In ihm stellt sich der rechte Geist des Philistertums dar, die Gabe, das Verkehrteste, das Dümme [372] für das Richtige, Wünschenswerte zu halten. Die Verlogenheit im Gewande der Biederkeit, das Unmoralische im Kleide des Moralisch-Korrekten. Ein echter dramatischer Satiriker hat diesen Druckereibesitzer gezeichnet.